

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Reichsstatthalter und der deutsche Außenminister sind gestern in Wien eingetroffen, und sind dort herzlich empfangen worden.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus hat der Ministerpräsident erklärt, England habe an der Ausbeutung des Ruhrgebiets 22 Prozent zu beanspruchen. Die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung anerkenne England nicht.

Die Veröffentlichungen des „Berliner Tageblatts“ über das französische, sächsische, sächsische Geheimabkommen werden in Ententekreisen begreiflicherweise nicht freundlich aufgenommen. Selbstverständlich sind sowohl von französischer wie von sächsischer Seite Demenstis, zu deutsch Ableugnungen, erfolgt, was aber in keiner Weise dokumentiert, daß die Veröffentlichungen falsch seien. Der sächsische Außenminister hat nun noch ein „Übriges“ gesagt, indem er den amtlichen deutschen Kreisen diese „Fälschung“ unterzieht. Die italienische Presse ist natürlich darüber entrüstet, daß der Vertrag auch eine gegen die Machtelüste Italiens gerichtete Klausel enthalten soll.

Der Prozeß Hitler-Ludendorff.

Abschluß der Beweisaufnahme.

* In der Montagsitzung wurde der Zeuge Kapitänleutnant Ehrhardt aufgerufen, wobei der Vorsitzende feststellte, daß die Zustellung der Vorladung an ihn nicht möglich gewesen sei. Darauf wurde der Vorsitzende des Bundes „Bayern und Reich“, Sanitätsrat Dr. Wittinger, vernommen. Die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob es wahr sei, daß er Ende Oktober 1923 zu Pöbner gesagt habe, Kahr sei „zu nichts zu bringen“, beantwortete er, er habe Kahr durch Pöbner sagen lassen, die Stimmung der vaterländischen Verbände sei keine gute, und er sehe schon den Tag kommen, wo die bisher treu zu ihm stehenden Verbände das Treueverhältnis lösen würden. Er selbst allerdings werde das nie mitmachen. Mit einem Zuge nach Berlin habe das nichts zu tun gehabt, sondern nur damit, daß der Generalsstaatskommissar die wirtschaftlichen Erwartungen nicht erfüllt hätte. Am 9. November sei er gegen 11 Uhr ins Generalsstaatskommissariat gekommen, wo Oberst Seißer zu ihm gekommen sei. „Es ist furchtbar gewesen, selbstverständlich denkt kein Mensch daran, mitzumachen“. Er selbst habe auch den Eindruck gehabt. Ueber seine Beziehungen zu Ludendorff sagte der Zeuge aus, er habe zweimal mit Ludendorff gesprochen, einmal, um Ludendorff zu bitten, daß der ihm nahestehende Bund „Oberland“ seine übliche Kampfesweise aufgabe, zum zweiten Male, um Ludendorff zu ermahnen, seinen Wohnsitz nach Norddeutschland zu verlegen, um in die etwas zerfahrene vaterländische Bewegung im Norden wieder Ordnung zu bringen. Ludendorff habe das letztere abgelehnt mit der Begründung, daß er in Norddeutschland zwar bei dem Bunde viel Freunde, aber bei seinen ehemaligen Kameraden nicht viel Freunde habe. Der Besuch des Zeugen in Ungarn sei auf Veranlassung des Obersten Bauer, der sich die rechte Hand Ludendorffs nennen dürfte, erfolgt. Er sollte das Ziel haben, eine Verbindung mit den nationalen Organisationen in Ungarn herzustellen, die ebenfalls gegen den Bolschewismus kämpften. Oberst Bauer habe bei den Verhandlungen über das Burgenland den Standpunkt vertreten, daß man auf einige deutsche Dörfer verzichten solle. Der nächste Zeuge, Oberlandesgerichtsrat Parf, sagte aus, am 17. Oktober habe der Vorstand einer in Nürnberg bestehenden Vereinigung deutscher Burtschenschafter, der er angehört, berichtet, Kapitänleutnant Ehrhardt sei in Nürnberg gewesen und habe vor Vertretern der Nürnberger Kaufmannschaft, Industrie und sonstigen eingeladenen Personen gesagt, er komme im Auftrag des Generalsstaatskommissars v. Kahr, dessen Stellung von Berlin aus immer mehr zu untergraben versucht werde. Diese Zustände würden immer unhaltbarer, und Kahr habe sich daher entschlossen, loszuschlagen. Die Vorstandsmitglieder hätten dieses Losschlagen so aufgefaßt, daß ein Konflikt und schließlich eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Berlin kommen werde. Es sei weiter mitgeteilt worden, daß die Nürnberger Industrie um Geldmittel angegangen worden sei, und zwar seien 20 000 Dollar genannt worden. Es sei auch von den notwendigen Maßnahmen mit Rücksicht auf das feindliche Ausland und auf die etwaige Haltung von Württemberg, Thüringen und Sachsen die Rede gewesen. Bei der Ungeheuerlichkeit der Sache habe er, der Zeuge, den Vorstand Uhllein wenigstens zweimal gefragt, ob Kapitän Ehrhardt wirklich im Auftrag Kahrs gekommen sei, was

bestätigt wurde. Als nächster Zeuge bestätigte der Freibankmeister Ulrich Graf, der ständige Begleiter Hillers, frühere Aussagen über die Vorgänge im Bürgerbräukeller, daß Kahr und Hitler sich die Hände gedrückt hätten, und Hitler zu Kahr, als er den Posten als Statthalter der Monarchie angenommen habe, gesagt habe: „Das Vaterland wird Sie zu einem der Größten zählen.“ Löffow sei auf Ludendorff zugegangen, und dieser habe geantwortet: „Nun, Löffow, also machen wir es“, worauf Löffow erwidert habe: „Ergeltens, Ihr Wunsch ist mir Befehl“.

Zum Abschluß der Beweisaufnahme wurden an Ludendorff und Hitler noch verschiedene Anfragen gestellt. Der Vorsitzende fragt Hitler, ob das am 23. Oktober 1923 im Nachrichtenblatt des Kampfbundes angeführte Programm: Aufruf einer deutschen Freiheitsarmee und Bildung einer deutschen Regierung in München als Weg zu Rettung und Sieg — das Programm sei, das am 8. November verwirklicht werden sollte. Hitler erklärte, er habe damals gesagt, entweder wir kapitulieren, oder einen Kampf mit fremder Hilfe, oder aber einen Kampf mit offensiven Mitteln. Dieses Programm sei am Ende Oktober angenommen worden, und aus diesen Gesichtspunkten seien die Maßnahmen ergriffen worden, die in nichtöffentlicher Sitzung besprochen wurden. Er (Hitler) habe aber nicht gleich zugesagt, sondern er habe den Beginn des Kampfes als eine Katastrophe erklärt, nachdem Kahr den Kampf in die Hand nehmen wollte, weil Kahr immer in 12. Stunde die Uhr wieder zurückgestellt habe. Wenn er sich auf die Seite Kahrs gestellt hätte, dann nur dann, wenn eine durchgreifende Propaganda des Kampfes getrieben worden wäre. Und die hätte eben nur er (Hitler) treiben können. Er habe vom ersten Tage an zu Kahr kein Vertrauen gehabt. Für ihn habe es nur eine Marschlinie gegeben, nicht die nach dem Westen, sondern der Zug nach Berlin. Es folgt dann ein längeres Verhör Ludendorffs, der auf Befragen erklärte, Zweck der Deutschen Kampfgemeinschaft sei nicht irgend eine Diktatur, sondern die Zusammenfassung aller, die für die Freiheit des Volkes einzutreten bereit sind. Leider sei das ganze Volk noch nicht so weit, daß es in diese Kampfgemeinschaft aufgenommen werden könnte. Eine völlige Diktatur könne nur vorübergehend in Frage kommen. Die Monarchie könne nur dann in Frage kommen, wenn das Volk es will. Vor der Monarchie würde die völlige Diktatur nach dem freien Willen des Volkes sein. Er mache sich den Vorwurf, daß er nicht während des Krieges die Diktatur ergriffen habe. Dabei würde nicht ein Funken Gewalt gewesen sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Ludendorff, der doch die Erreichung einer nationalen Reichsdiktatur als sogenannte Patentlösung anjah, auch am 8. November an eine derartige Lösung gedacht habe, antwortete Ludendorff: Selbstverständlich! Im Übrigen habe er sich unter demselben moralischen Zwang befunden, wie die anderen Herren. Hitler machte zum Schluß noch folgende Ausführungen: Es ist vielleicht das traurigste Zeichen, daß die deutschen Regierung seit 1918 für die Richtigkeit ihres Handelns einen Empfehlungszettel des Auslandes vorgelegt haben, indem sie erklärten: Nur wenn wir am Ruder bleiben, könne dem deutschen Volke der Frieden garantiert werden. Sachverständige in außenpolitischen Dingen gibt es nicht. Was uns fehlt war nicht wirtschaftliche Genialität, sondern Kenntnis der Psyche des Auslandes und Kenntnis der außenpolitischen Vorgänge. Darum ist Deutschland 1918 zu Grunde gegangen und hat sich nicht mehr erhoben. Der Putsch sollte die ungeheuerlichsten innerpolitischen Wirrungen auslösen. Das internationale, marxistisch-pazifistisch-demokratisch-jüdisch eingestellte Regiment sollte durch den Putsch gebrochen werden. Ein völkisch-nationales Regiment hätte die ungeheuerlichsten Umwälzungen hervorgerufen, die Deutschland überhaupt seit geschichtlichem Denken erlebt habe. Wenn das nicht unsere Absicht gewesen wäre, dann hätten wir die Todesstrafe verdient. Es sollte ein Wandel in der innerpolitischen Leitung herbeigeführt werden, die Deutschland in fünf Jahren bis an den Rand des Unglücks gebracht hat, das war der Zweck. — Darauf schloß der Vorsitzende das Beweisaufnahmeverfahren.

Voruntersuchung wegen Hochverrats gegen den Reichstagsabg. Gräse.

Berlin, 20. März. Wie die Blätter aus Leipzig melden, hat der Untersuchungsrichter beim Staatsgerichtshof gegen den bisherigen deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten v. Gräse im Zusammenhang mit den Münchener Novemberereignissen die Voruntersuchung wegen Hochverrats eröffnet.

General von Seeckt über seine Haltung vor dem Hitlerputsch.

Berlin, 19. März. Die Zeugenaussagen im Hitlerprozeß haben ein Bild davon gegeben, wie im Herbst 1923 von verschiedenen Seiten um die Reichswehr geworben wurde und wie auf ihr Eingreifen zugunsten gewisser politischer Richtungen gehofft wurde. Demgegenüber bezeichnet ein Befehl des Chefs der Heeresleitung an die Wehrkreiskommandeure vom 4. November, der hier der Öffentlichkeit übergeben wird, den Weg, der damals wie schon früher der Reichswehr gewiesen und von ihr innegehalten wurde: Der Ruhrlampf und sein Ende haben Deutschland bis ins Tiefste aufgewühlt. Frankreichs und Belgiens verheerender Eingriff in das Reichsgebiet und die wirtschaftliche Not, die das Volk an den Rand der Verzweiflung bringt, haben uns nicht zusammengeführt, sondern den Kampf der Parteien zur Siedehitze gesteigert. Der kommunistische Umsturz wurde in Hamburg soeben von der Polizei und der Reichsmarine niedergeworfen, aber die Kommunisten sind entschlossen, ihn zu erneuern, sobald ihnen die verschärftete Not neue Gelegenheiten bietet. In Sachen ist die Reichswehr eingesetzt worden, um die schwersten Bedrohungen der Ruhe und Sicherheit zu beseitigen. Ihre Aufgabe ist noch nicht völlig erfüllt. Andererseits ist über Nacht der Anhang derjenigen gewachsen, die Deutschlands Rettung nur in einer beschleunigten gewalttätigen Beseitigung des jetzigen Regierungssystems durch eine nationale Diktatur sehen. Die bayrischen Nationalsozialisten fordern den Marsch auf Berlin. In diesen Tagen der schwersten Notlage unseres Vaterlandes sind die Augen weiter Volkstreife auf die Reichswehr gerichtet. Wird die Wehrmacht die jegliche Probe bestehen? Wird sie ein unbedingt zuverlässiges Instrument ihrer Führer bleiben? Das ist die Frage, mit der sich die Reichswehrfreunde und -feinde gleichermaßen gespannt beschäftigen. Solange ich an meiner Stelle bin, habe ich die Ansicht vertreten, daß nicht von diesem oder jenem Extrem, nicht von äußerer Hilfe oder innerer Revolution — komme sie von links oder von rechts — das Heil kommt, sondern daß uns nur harte und nützliche Arbeit die Möglichkeit zum Weiterleben gibt. Diese können wir nur auf dem Boden von Gesetz und der Verfassung leisten. Wird dieser Verfassung, so tritt der Bürgerkrieg ein, Bürgerkrieg, der bei unseren jetzigen Verhältnissen zwei an Zahl und Machtmitteln gleich starke Parteien gegeneinander führt, der nicht mit dem Siege der einen Seite, sondern mit gegenseitiger Zerschlagung endet, wofür uns der 30jährige Krieg ein furchtbar warnendes Beispiel sein muß. Feinde ringsum und im Innern Deutsche gegen Deutsche und bei Freiheitskämpfen triumphiert Frankreich! An der Reichswehr ist es, diesen Bürgerkrieg zu verhindern. Denn darüber besteht bei Freunden und Feinden kein Zweifel: Solange in der Reichswehr innere Disziplin und das unerschütterliche Vertrauen zu ihren Führern lebt, solange kann kein Feind des Staates etwas ausrichten, solange die Reichswehr nicht angefaßt werden und solange wird die Hoffnung auf ein freies großes Deutschland nicht erlöschen. Noch lebt auch in weiten Bevölkerungsteilen der Glaube, daß die Reichswehr eine Kraft im Staate ist, die von Kapitalismus, Sozialismus, Gebirgnatismen und Gewerkschaften gleich unabhängig ist und in restloser heißer Liebe zum Vaterland nur diesem zu dienen sucht. An uns ist es, dieses Vertrauen nicht zu täuschen und den militärischen Ausnahmezustand so zu handhaben und auszugleichen, daß nicht nur Ruhe und Ordnung in Deutschland herrschen, sondern daß seine Bewohner in ihrer Existenz sichergestellt werden, wieder Vertrauen zur Zukunft fassen und daß seine Jugend in nationaler Begreifung wieder zur Wehrhaftigkeit drängt. Hierbei wird uns die Mitarbeit aller von verantwortungsvoller Vaterlandsliebe befehlten Kreise notwendig und sicher sein. Besonders aber haben sich durch die jüngsten Vorgänge in Bayern Zweifel darüber ergeben, ob die innere Festigkeit und Einigkeit des Heeres zur Durchführung dieser hohen Aufgabe genügt. Es ist unser Lebensinteresse, daß wir diesen Zweifel widerlegen, daß wir den Parteikampf, der alle übrigen Kräfte Deutschlands zerreißt, aus dem Heere ausschließen, daß wir nur den überparteilichen staatlichen Notwendigkeiten dienen und uns weder durch Haß, noch durch Lockungen der politischen Richtungen von dieser Bahn abbringen lassen. Diese staatlichen Notwendigkeiten zu erkennen und durchzuführen, ist aber allein Sache der obersten Führung. Die Ehre des Soldaten liegt nicht im Besserwissen und Besserwollen, sondern im Gehorsam. Deshalb warne ich in dieser Stunde alle Angehörigen der Reichswehr vor jenen, die Zwietsch in ihre Reihen zu tragen suchen, und unter dem Mantel schöner Ziele Mißtrauen gegen die Führer säen. Eine Reichswehr, die in sich einig und im

Gehorsam bleibt, ist unüberwindlich und bleibt der stärkste Faktor im Staat. Eine Reichswehr, in die der Spaltplatz der Politik gedrungen ist, wird in der Stunde der Gefahr zerbrechen. Ich ersuche alle Kommandeure, ihre Untergebenen auf die schwere Gefahr einer solchen politischen Betätigung hinzuweisen und jeden Reichswehrangehörigen, der sich politisch zu betätigen sucht, sofort aus den Truppen zu entfernen. (gez.: v. Seeckt.)

Das Reparationsproblem.

Macdonald anerkennt nicht die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung.

London, 20. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus, welcher Teil der Einkünfte Frankreichs aus dem Ruhrgebiet an England gezahlt werden würde, erwiderte Macdonald, daß Frankreich und Belgien der Reparationskommission weder über ihre im Ruhrgebiet unternommenen Operationen, noch über deren finanzielles Ergebnis Bericht erstattet hätten. Die englische Regierung habe gemäß dem Vertrage ein Anrecht auf 22 Prozent der deutschen Beiträge. Die Behauptungen der Regierungen Frankreichs und Belgiens mit Bezug auf die Rechtmäßigkeit der betreffenden Maßnahmen und ihr Recht, die Kosten dieser Maßnahmen vom Werte der deutschen Einkünfte abzuziehen, würden von der britischen Regierung nicht anerkannt. Bis zur vollen Erwägung der gesamten Frage durch die Reparationskommission und die am Friedensvertrag beteiligten Mächte könne keine endgültige Regelung erzielt werden. — Der Parlamentssekretär der Admiralität teilte mit, gegenwärtig seien der britischen Flotte 34 Flugzeuge zugewiesen, wozu noch Übungs- und Reserveflugzeuge kämen. Ihre Zahl solle während des Jahres 1924/25 auf 112 erhöht werden.

Die Kohlenausbeutung Deutschlands durch die Entente.
Paris, 19. März. Die Reparationskommission hat heute bestimmt, daß Deutschland für den Monat April ebenso wie in den vorangegangenen Monaten 1 800 000 Tonnen Kohlen auf Reparationskonto zu liefern hat.

Zur auswärtigen Lage.

Der Besuch deutscher Staatsmänner in Wien.

Wien, 19. März. Heute nachmittag sind Reichskanzler Dr. Marx und Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann in Begleitung des Staatssekretärs Bracht hier eingetroffen. In Passau wurden die Herren durch die Vertreter des österr. Bundeskanzleramtes, Legationsrat Hauschild und Konsul Bischof, empfangen. Der deutsche Gesandte war den beiden Ministern bis Amstetten entgegengefahren. Auf dem Bahnhof in Wien fanden sich zur Begrüßung ein: Bundeskanzler Dr. Seipel, Vizekanzler Dr. Frank, Bundesminister des Äußern Dr. Grünberger, der österr. Gesandte in Berlin, Riedl, Sektionschef Löwenthal in Vertretung des Bundespräsidenten, eine Reihe höherer Regierungsbeamten, Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Wien mit Gesandtschaftsrat v. Scharfenberg und Generalkonsul von Vivonot. Nach gegenseitiger Vorstellung begaben sich die Gäste mit den österr. Ministern einer Einladung des deutschen Gesandten in Wien, Dr. Pfeiffer, folgend, in die deutsche Gesandtschaft, wo ein Tee gegeben wurde.

Das Hultschiner Ländchen deutsch!

Berlin, 19. März. Wie die Blätter aus Breslau melden, ergeben die Neuwahlen zu den Gemeindevorstellungen im Hultschiner Ländchen in allen an die Tschechoslowaki abgetretenen Ortschaften eine überwältigende deutsche Mehrheit.

Die italienische Presse gegen den französisch-tschechischen Bündnisvertrag.

Rom, 20. März. Alle Blätter nehmen in ihren Leitartikeln Stellung gegen die Verdächtigung der italienischen Politik durch den „Temps“. Gleichzeitig veröffentlicht die italienische Presse die Enthüllungen des „Berl. Tageblatts“. „Idea Nazionale“ verlangt Aufklärung über den Versuch Frankreichs, Italien zu isolieren, ein Versuch, der für Frankreichs Politik Beweis und eine Warnung zugleich sei.

Um den englischen Stützpunkt von Singapore.

Melbourne, 20. März. Der Premierminister von Australien, Bruce, wies in einem Telegramm an Macdonald nachdrücklich auf die Notwendigkeit der Errichtung eines Flottenstützpunktes in Singapore hin und erklärte, daß der Bestand und das Ansehen des Britischen Reiches in Gefahr kommen würde, wenn der Stützpunkt nicht bestehe. Eine Gefährdung des Reiches aber bedeute einen Schlag für den Völkerbund.

Die russisch-japanischen Reibereien im Osten.

Tokio, 19. März. (Reuter.) Wie aus Wladivostok berichtet wird, sind die eingekerkerten Japaner angesichts des ungenügenden Beweismaterials auf freien Fuß gesetzt worden. Es wird erwartet, daß sie alle ausgewiesen werden.

Bermischte Nachrichten.

Schweres Explosionsunglück.

Mähr.-Odrau, 19. März. Heute mittag gegen 12 Uhr erfolgte im Lager der Explosionsstoffe der Firma Erudition, früher Dynamit-Nobel, in Hermanitz eine Explosion, als die Angestellten des Lagers die für Grubenarbeiten bestimmten Explosivstoffe auf einen Frachtwagen luden. Vier Arbeiter, welche damit beschäftigt waren, wurden getötet. Der Wagen und das ganze Magazin wurden vollständig zertrümmert. Das Haus des Lagerverwalters stürzte ein. Aus den Trümmern wurde der Verwalter und seine Frau schwer verletzt hervorgezogen. Das Dienstmädchen ist vor Schreck wahnsinnig geworden. In der Arbeiterkolonie der Grube „Josef“ wurden durch den Luftdruck die Häuser abgedeckt, die Gebäude beschädigt und viele Personen verletzt. In Mähr.-Odrau und Hermanitz zertrümmerte der Luftdruck zahlreiche Fensterscheiben.

Ein japanisches Luftschiff verbrannt.

Tokio, 20. März. Ein kleines Marineluftschiff ist auf einem Fluge nordöstlich von Tokio in Brand geraten und zur Erde gestürzt. Die Besatzung von 5 Mann fand den Tod.

Deutschland.

Der neue mecklenburgische Landtag.

Berlin, 18. März. In Schwerin ist gestern der neue mecklenburgische Landtag zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde der deutschnationalen Abgeordnete Joen gewählt. Die heutige Tagung des Landtages wird sich mit der Wahl des neuen Ministeriums befassen, das nur noch aus drei Mitgliedern bestehen soll. Für die Besetzung dieser Ministerposten kommen, den Blättern zufolge, in Frage: für Inneres und Justiz: von Brandenstein (Deutschnational), Vorsitzender des Mecklenburgischen Landbundes; für Landwirtschaft und Finanzen: Amtsgerichtsrat a. D. von Orben (Deutschnational); für Kultus und Unterricht: Pastor Stamm (Deutsche Volkspartei).

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. März 1924.

Vom Rathaus.

Am Montag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner eine Gemeinderatsitzung statt. Im Einlauf befand sich ein Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen betr. neuer Vorschriften über die Höchstzahl der Schüler einer Klasse, über Zusammenlegung von Schulklassen bei einzelnen Unterrichtsfächern, über die Pflanzstundenzahl der Lehrer und über verschiedene sonstige Sparmaßnahmen. Besonders wichtig ist die geplante Aufhebung der 7. Klasse an den Nichtvolksschulen. Bei den beiden höheren Schulen geht der Ausbau bis zur 7. Klasse. Das Realprogymnasium und die Realschule waren seit der Abhaltung der Reifeprüfung berechtigt. Nach dem Erlaß der Ministerialabteilung soll es fernerhin nur 6- und 9-klassige höhere Schulen geben. Bei den Schulen, die seither eine 7. Klasse besaßen haben, soll diese weggelassen werden. Jedoch darf die Klasse weitergeführt werden, wenn sich die Stadtgemeinden verpflichten, die Kosten für die 7. Klasse selbst aufzubringen. Der Staat verzichtet also seine bisherige Unterstützung und wälzt die Lasten auf die Gemeinden ab. Der Wegfall der 7. Klasse bedeutet aber für eine Schule durch den Verlust verschiedener Berechtigungen eine herbe Einbuße. Es haben sich deshalb sämtliche Stadtverwaltungen von Schulen mit Oberklassen bereit erklärt, die Kosten der Weiterführung der 7. Klasse zu übernehmen. In der Aussprache wurde der Abbau der Schule sehr bedauert und zugleich der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Kulturgüter des Volkes sehr geschädigt werden. Für die Eltern bedeutet der Wegfall der 7. Klasse eine außerordentliche Schädigung zumal in einer Zeit, da der Aufwand für die Ausbildung der Söhne und Töchter fast unerträglich geworden ist. Die Regierung sollte auf dem Wege zum Abbau der Schulen nur äußerst behutsam vorgehen und sich nur auf die allernotwendigsten Änderungen beschränken. In Anbetracht der Verhältnisse beschloß der Gemeinderat einstimmig, die 7. Klasse an den höheren Schulen hier auf eigene Kosten weiterzuführen. Bei der Ministerialabteilung soll eine Besprechung über die zukünftige Gestaltung unserer beiden höheren Schulen nachgefragt werden. — Die Einwohnersteuer ist seither auf 3 Mark festgesetzt. Der Betrag wird belassen; es wird aber von einigen Seiten der Betrag als zu hoch erachtet. — Die Hundesteuer erhöht auf 1. April eine bedeutende Erhöhung; die Zahl der Hunde hat trotz der letzten Steuererhöhung wieder wesentlich zugenommen. Die Steuer soll für den ersten Hund 20 Mark, für den zweiten 40 Mark und für jeden weiteren 60 Mark betragen. Der Gemeinderat stimmt zu. — Auch die Feuerwehraufgaben sind nicht mehr zeitgemäß; sie werden auf 3, 5, 10, 15 und 20 Mark festgesetzt. — Anlässlich der Teerabgabe aus dem Gaswerk für eine Straßenstraße von Hirsau nach Calw findet eine lebhaftes Gespräch über den Autoverkehr auf dieser Straße statt. Im Sommer sei der Gehweg an der Staatsstraße nach Hirsau kaum passierbar; bei Regenwetter werde man von vorbeifahrenden Autos mit Schmutz überzogen und bei trockenem Wetter werde man in eine Staubwolke eingehüllt, daß man meine, die Straße sei nur von Müllern begangen. Es wurde angeregt, die Talstraße überhaupt nach dem Vorgang in der Schweiz für einige Stunden des Tages, jedenfalls des Sonntags zu schließen, damit die Fußgänger wenigstens kurze Zeit vor den Autos Ruhe hätten. In den Entgegnungen wurde aber nachgewiesen, daß eine Lösung dieser Frage sehr schwierig sei und eine Schließung von

Sträßen sich auf ein bestimmtes größeres Gebiet beschränken müsse, andererseits würden durch eine solche Maßnahme manche Hotels sehr geschädigt werden. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Der Sanitätskolonne, die ihren Mannschaftsstand wieder auf den Friedensstand bringen möchte, wird zur Ausrüstung der Mitglieder ein Beitrag bewilligt. — Die neue Kapellenbergstraße soll unter Umständen einen anderen Namen erhalten. Es wurden einige Vorschläge gemacht, der Beschluß aber zurückgestellt.

Fußballsport.

Fußballverein Calw I. — Eintracht Stuttgart III 0:2 (0:0).
Fußballverein Calw II. — Sportfreunde Stuttgart IV. 2:0 (1:0).
Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige Fußballverein 2 Stuttgarter Mannschaften zu Freundschaftsspielen verpflichtet. Leider waren die Bodenverhältnisse nicht die besten, wodurch an die einzelnen Spieler große Anforderungen gestellt wurden, trotzdem wurden beide Spiele in flottem Tempo durchgeführt. Die 2. Mannschaft war ihrem Gegner durch ihr eisriges Spiel überlegen, was durch das Resultat 2:0 zum Ausdruck kam. Der glückliche Schütze war beidemale der Halbrechte. Nach diesem Spiel bestraten die 1. Mannschaft Calw und die 3. der Sp.-V. Eintracht den Platz. Calw mußte mit einigem Ehrgeiz antreten. Vom Anspiel weg wurden auf beiden Seiten flotte Angriffe eingeleitet, der Torwart mußte hüben wie drüben wiederholt eingreifen. Bei einem der Gästeingriffe kam der linke Verteidiger, als er den Ball abwehren wollte, auf dem rutschigen Boden zu Fall und konnte daher den Ball nicht mehr wegbringen, in der Not nahm er hierzu die Hände. Der gegebene Elfmeter wurde jedoch verschossen, so eine gute Vor gelegenheit auslassend. Langsam schälte sich eine kleine Ueberlegenheit der Gäste heraus, ihr besseres technisches Können und Stellungs spiel machte sich bemerkbar. Zweimal mußte der Calwer Torwart den Ball aus seinem Netz holen. Die einheimische Mannschaft versuchte, das Resultat günstiger zu stellen, jedoch gelang ihr dies nicht mehr, verschiedene gut gemeinte Schüsse gingen knapp daneben oder wurden eine Beute des Torwarts, so daß die Gäste als glückliche Sieger den Platz verlassen konnten. Die beiden Schiedsrichter leiteten die Spiele zur Zufriedenheit. Trotz der noch etwas kalten Witterung hatte sich zu den Spielen eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, ein Beweis dafür, daß auch hier der Fußballsport, wenn auch langsam, mehr Freunde gewinnt.

Filmvortrag.

* „Seefahrt ist not!“ . . . dieser Sinnpruch über dem Hause „Seefahrt“ zu Bremen, mit dem der Norddeutsche Lloyd seine Blüte und Deutschlands Ruhm zur See begründete, ist der Grundgedanke des Ozeanfilm-Vortrags von Hrn. Oberleutnant zur See a. D. Bauer, der am 22. März, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ stattfinden wird. Der Vortrag, der überall mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, gibt nach einem interessanten Überblick über die Entwicklung der deutschen Handelsflotte, die Seetechnik und den Bau großer moderner Ozeandampfer an Hand fesselnder Filmaufnahmen Gelegenheit, eine Reise auf einem großen Passagierdampfer von Bremen nach New York mitzumachen und die prachtvollen Einrichtungen dieser schwimmenden Luxushotels aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auch der Film, der die Ausbildung der Schiffsoffiziere und Mannschaften an Bord eines Schulliffes des Nordd. Lloyd zeigt, dürfte jedermann interessieren. Im Hinblick auf den nationalen Grundgedanken, daß das Verständnis für die Förderung der Handelschiffahrt und des Ueberseeexports im deutschen Volke neu geweckt und angeregt werden soll, ist der Besuch des ebenso interessanten wie unterhaltenden Filmvortrags sehr zu empfehlen.

An die Eltern unserer Jugend.

* Aus Turnerkreisen werden wir um Abdruck folgenden Schreibens des Turnlehrers an der Universitäts-Tübinger, Studienassessor Fritz Bauer, gebeten: Raum ein Tag vergeht, da nicht in Schrift und Wort auf die Notwendigkeit geregelter Pflege der Leibesübungen hingewiesen wird, und selber muß dies immer und immer wieder betont werden, trotzdem es eigentlich für jeden Deutschen selbstverständlich sein sollte. So möchte auch ich im Hinblick darauf, daß in wenigen Wochen eine große Zahl Knaben und Mädchen wieder zur Schulentlassung kommen und ins Leben treten, an die Eltern unserer Jugend einen Mahnruf hinausenden. Angesichts des vielen Schwers, das immer noch drückend auf unserem Volke lastet, erwächst jedem Deutschen, ob männlich, ob weiblich, ob jung, ob alt, die heilige Pflicht, sich Körper und Geist für den Lebenskampf zu stärken, um furchtlos und mutig der Zukunft entgegengehen zu können. Kein pflichtbewußter Deutscher darf länger säumen, in die Reihen derer zu treten, die sich ein solches Ziel zur Richtschnur in ihrer Lebensführung erwählt haben. Völligste Arbeit im besten Sinne ist es, sich durch geregelte Pflege der Leibesübungen gesund und kräftig zu erhalten. Wie vor 100 Jahren das Jahnsche Turnen vornehmlich dazu beitrug, in dem schwer gedemütigten preussischen Volke das Bewußtsein der Kraft wieder zu beleben, so vermag dies auch heute das vielseitige Gebiet der Leibesübungen, wenn deren Pflege zum Gemeingut unseres Volkes wird. Dabei kann es sich natürlich nicht in erster Linie darum handeln, einige durch körperliche Veranlagung Begünstigte auf einem Sondergebiet zu Höchstleistungen zu führen; vielmehr gilt es, eine Gesundung unseres gesamten Volkes an Leib und Seele zu erstreben. Dies haben, wie von jeder die Deutsche Turnerschaft, nunmehr alle Leibesübungen treibenden Verbände als ihre vornehmste Aufgabe erkannt. Darum rufe ich allen Eltern in unserer Stadt zu: Schickt eure Söhne und Töchter in die Abteilungen dieser Vereine und tragt so dazu bei, daß ein starkes Geschlecht heranwächst, das imstande ist, in der Reihe der Völker bald wieder den Platz einzunehmen, der unserem Volk gebührt!

Streik in der Textilindustrie.

Dem Streik von etwa 2000 Arbeitern und Arbeiterinnen in der Textilindustrie des Bezirks Kirchheim u. T. haben sich nunmehr auch die Textilarbeiter der Firma Merkel u. Kienlin und der Baumwollspinnerei Brühl in Ehlingen angeschlossen, so daß nunmehr 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen in Streik stehen.

Vom Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 19. März. Auf der Tagesordnung der am Freitag vormittag stattfindenden Sitzung stehen u. a. die Gefekentwürfe betr. Verminderung der Zahl der Abgeordneten, Aenderung der Wahlkreiseinteilung, Leistungen des Staats für die Redar. A. G., sowie ein Nachtrag zum Staatshaushaltplan. Der Plenarsitzung geht eine Sitzung der Aeltesten voraus.

„Stuttgarter Kunstsommer 1924“.

(S. B.) Stuttgart, 19. März. Unter dem Ehrenprotectorat von Staatspräsident Dr. v. Hieber und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager finden in diesem Sommer in Stuttgart künstlerische Veranstaltungen unter dem Sammelnamen „Stuttgarter Kunstsommer 1924“ statt, die weit über die Grenzen Württembergs hinaus Beachtung finden werden. Das Programm bilden Ausstellungen freier und angewandter Kunst, Festspiele, Konzerte und Tagungen, und es umfaßt im einzelnen an Ausstellungen: „Neue Deutsche Kunst“, „Die Form“, „Schwäbische Kunst des Mittelalters“, „Neue Schwäbische Kunst“, „Die Kunst der primitiven Völker“, „Das politische Plakat der neuesten Zeit“, „Württembergische Gartenbau-Ausstellung“. Ferner enthält das Programm Festspieltage in Oper und Schauspiel, u. a. einen Zyklus deutscher Opern, Strauß-Inklus, Brudnerfeier; ferner „12. Deutsches Bachfest“ und „Deutscher Kunstzwecktag“. Die Veranstaltungen sind nur Fortführung früherer Gedanken, deren Wiederaufnahme nach Festigung unierer Verhältnisse wieder möglich geworden ist, und die Stuttgart zu einem hervorragenden Mittelpunkt künstlerischer Bestrebungen machen werden.

Bad Liebenzell, 18. März. Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Müller fand am letzten Freitag eine Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das Ergebnis der Fahrplankonferenz in Horb. Nach den Zusagen des Vertreters der Eisenbahndirektion Stuttgart sollen während des Sommers folgende Zugpaare verkehren: Vormittags zwischen 6 und 7 Uhr, mittags zwischen 11 und 12 Uhr, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr und abends zwischen 7 und 9 Uhr, dazu kämen noch die Arbeiterzüge. Trotz aller Eingaben aber will die Eisenbahndirektion die letzten Züge, auf keinen Fall den Zug nach Pforzheim laufen lassen. Dadurch ist der Kur- und Fremdenbetrieb schwer bedroht. Der Gemeinderat ist deshalb mit dem Vorschlag des Vorsitzenden, gemeinsam mit den anderen beteiligten Nagoldtalgemeinden und den Handelskammern Calw und Pforzheim persönlich bei der Eisenbahndirektion Stuttgart vorstellig zu werden, um die letzten Züge zu erreichen, einverstanden. Sollte die Föhrung der letzten Züge dann wiederum

Ein Geschäftsmann,
der sein Geschäft nach modernen Gesichtspunkten führt, kann die Anzeigenreklame nicht missen.

verlagert werden, müßte an die Errichtung einer Postautolinie Pforzheim-Bad Liebenzell und erst. Calw herangetreten werden. — Der Schuldiener hat seinen Dienst gekündigt; der Gemeinderat beschließt, einen Bewerberausruf zu erlassen. — Bezüglich der Errichtung einer Gewerbeschule berichtet der Vorsitzende über den Stand der Sache. Da die Errichtung einer selbständigen Gewerbeschule zu teuer käme, wird es sich um den Ausbau der Fortbildungsschule zu einer gewerblichen Fortbildungsschule für die männlichen und zu einer Haushaltungsschule für die weiblichen Schüler handeln. Die hiesigen Lehrer sind bereit, sämtliche Fächer mit Ausnahme des gewerblichen Zeichnens zu übernehmen. Zu letzterem könnte ein Gewerbelehrer aus Calw gewonnen werden. Der Gemeinderat begrüßt diese Verbesserung der Schulverhältnisse und beauftragt den Vorsitzenden mit der Weiterbehandlung der Sache. — Zu der am 14. ds. Mts. stattfindenden Schulpflichtprüfung sollen die Kinder, wie früher, eine Brezel erhalten.

(S. B.) Pforzheim, 19. März. In der Umgebung gab es am Sonntag nachmittag nicht weniger als drei Waldbrände, von denen zwei erheblichen Schaden anrichteten. Der eine beim Seehaus, der eine Kultur junger Tannen im Ausmaß von acht Morgen betraf, wurde von der Feuerwehr gelöscht. Ein anderer Brand im Domänenwald richtete gleichfalls an Tannenkulturen bedeutenden Schaden an. Er wurde von Spaziergängern gelöscht, drei Brände dürften auf fahrlässiges Umgehen mit Feuer zurückzuführen sein.

(S. B.) Hohenzheim, 19. März. Ein aus Gmünd gebürtiger Studierender der hiesigen Hochschule hat sich nach eben mit bestem Erfolg bestandenen Hauptexamen in seiner Wohnung zu Pfenningen durch Leuchtgas vergiftet. Eine starke Nervenüberreizung hat ihn in den Tod getrieben.

(S. B.) Reutlingen, 19. März. Der Evangel.-Soziale Kongress wird seine 31. Tagung während der Pfingstwoche hier abhalten. Die Tagung fällt mit dem 400jährigen Jubiläum der Reutlinger Reformation zusammen.

(S. B.) Southeim b. Heilbronn, 19. März. Die Schuhfabrik Wolf u. Co. hat ihre Arbeiterchaft, etwa 800 Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Streiks ausgesperrt. Den Anlaß bot die Entlassung des Arbeiterratsvorsitzenden durch die Firma, worauf in einer Betriebsversammlung der Streik beschlossen wurde. Daraufhin sperrte die Firma die ganze Arbeiterchaft aus.

(S. B.) Weingarten, 19. März. Wie die Tollwut wirkt, mußte in den letzten Tagen die Witwe des Bahnwärters Bucher erfahren. Der seinerzeit an Tollwut erkrankte Hund hat auf dem Lauf nach Ettishofen den Hund, die Kacke, ein Schaf und die Hühner der Familie Bucher gebissen. Hund und Schaf wurden getötet, die Kacke ist verschunden, die Hennen verendet. Auch eine Kuh, die gebissen wurde, mußte erschossen werden. Der Schaden für die Familie ist groß.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1000 Ma.
1 franzöj. Franken	214,5 Ma.
1 schweiz. Franken	727,8 Ma.
1 holländ. Gulden	1568,9 Ma.
Geldumrechnungsfaktor für Steuern	1000 Ma.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten.

Berlin, 19. März. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statist. Reichsamts für den 17. März auf das 1,07-Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,06-Billionenfache) ist demnach eine Steigerung von 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Märkte.

(S. B.) Spaltingen, 19. März. Dem Viehmarkt wurden 119 Stück Rindvieh und 82 Schweine zugeführt. Da die Händler auf dem Markt vollständig fehlten, für Vieh und besonders für Zuchtvieh ziemlich hohe Preise verlangt wurden, kamen fast keine Käufe zustande. Für das Paar Milchschweine wurden 60—70 M bezahlt.

(S. B.) Mengen, 19. März. (Schränne.) Preise pro Ztr.: Weizen 11,25 M, Gerste 10,60, Haber 7,50 M. (S. B.) Heidenheim, 19. März. Die Schränne notierte folgende Zentnerpreise: Weizen 12 M, Gerste 10—10,20, Haber 8—8,50, Roggen 9,50 M.

(S. B.) Waldsee, 19. März. Die Schränne notierte folgende Preise: Gerste 10,40 bis 12 M, Haber 7,80, Korn 11,10 M. Ein Ei kostete 10 S, 1 Pfd. Landbutter 1,60 M.

(S. B.) Kirchheim u. T., 19. März. Dem Baumarkt waren zugeführt: 150 Apfelbäume, Preis pro Stück 1,20 bis 2 M; 75 Kirschbäume, Preis pro Stück 70 bis 100 S.

In örtlichen Kleinhandelspreisen dürfen selbstverständlich nicht zu den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Werberhöhlen in Zuläufen kommen. E. Schröter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Wittmann, Calw. Druck und Verlag der H. C. Schäfer'schen Buchdruckerei, Calw.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirkes Calw.

Die Schultheißenämter werden veranlagt, ihre Gemeindeglieder durch eine

Öffentliche Bekanntmachung

auf nachbezeichnete gesetzliche Bestimmungen in Kürze zu verweisen:

- zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie die Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;
 - zum Schutz seltenerer Waldpflanzen, insbesondere der Stechpalme gegen das unachtame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Blüten und gegen das Ausschneiden ganzer Pflanzen auf die Bestimmungen des Art. 2, 3 ff 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie des Art. 6 Ziff. 4 und Art. 13. des Forststrafgesetzes.
- Ebenso werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden, als im Interesse wirksamen Schutzes seltenerer Waldpflanzen, besonders der oben genannten für eine prägende Verbreitung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.
- Calw, den 17. März 1924.
- Namens der beteiligten Forstämter: Forstamt Lechler.

Die Bezirksfürsorgerin
Schwester Emma Staudt
hält einen

Kurs über Pflege des Säuglings u. Kleinkindes

Im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes in der Badstraße. Derselbe wird am Montag, den 24. März 1924, abends 8 Uhr beginnen und durchschnittlich wöchentlich dreimal abgehalten werden. Hierzu ergeht allgemeine Einladung. Anmeldungen werden im Laufe dieser Woche auf dem Bureauamt entgegen genommen. Das Kursgeld ist auf 1 Mark festgesetzt; freiwillige Erhöhung desselben wird den Teilnehmerinnen anheim gegeben.

Suaendamt: Stiefel.

Info'ge Erweiterung des Leinchenwegs ist der Verkehr auf der früheren Strecke für kurze Zeit gehemmt und deshalb für Fuhrwerke

nicht befahrbar.

Calw, den 19. März 1924.

Stadtbaumeister: Schötkle.

Grundbuchamt Calw.
Wohnhausversteigerung.

Die Erben der f. Karl Hauier, Fabrikarbeiter-Ehefrau Beria geb. Berber, hier, bringen Geb. Nr. 146 1 ar 40 qm Wohnhaus Geb. Nr. 146 B — 38 qm Wohnung auf einer anerbauten Remise in der Nonnengasse

am Dienstag, den 25. ds. Mts. nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

Den 19. März 1924. Erb- u. B. Ger.-Not. Strauß.

Forstamt Herrenberg.
Laubstamm-Holzverkauf.

Am Dienstag, 1. April 1924 vorm. 10 Uhr in Herrenberg im Gasthof „Post“. Aus Staatswald Lindach und Keilerlesha. de. 1200 Eichen mit Fm: 31 a, 21 a, 4 u b, 12 li a, 9 li b, 211 c, 50 li a, 43 iv b, 12 iv c, 70 Va, (25—29 cm Durchmesser), 152 V a u. b, (20—29 cm Durchmesser), 13 VI. Kl., 5 Rotbuchen mit 2 Fm III.—V. Kl., 13 Eichen mit 2 Fm V. u. VI. Kl., 4 Schwarzerlen mit 1 Fm V. Kl., 68 Linden mit Fm: 2 IV., 10 V., 3 VI. Kl. Auszüge durch die Forstdirektion G. F. Stuttgart.

Bestellen Sie das **„Calwer Laabblatt“**



In guten und in schlechten Zeiten wird Pils uns stets freud bereiten.

ADOLF KREBS-PILSFABRIK-MANNHEIM

Verkaufe einen 5 Monate alten **Stier.**

U. Rügge, Oberrechenbach.

Bodenöl helle Ware, wieder eingetroffen. Malermeister Kirchherr.

Ia. Deffert-Käschen, Emmentaler ohne Rinde, Camembert, Romadour, Limburger, Emmentaler Bismarckheringe, Salzheringe, Sardinen in Del empfiehlt **Fr. Lamparter.**

Wasserglas empfiehlt **Carl Serva.**

Mähmaschine gut erhalten ist zu verkaufen. Ob. Marktstr. 23, La. en.

Zimmer hat zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle, ds. Bl.

Verkaufe **Wohnhaus mit Schöner-Anteil.** **Christian Eisenhardt, Althengstett.**

Alfred Pfeiffer
Baumaterialienhandlung Calw Fernspr. 97

Ich eröffne Ende März auf dem Bahnhof
Althengstett eine Niederlage
in sämtlichen Baumaterialien

Es treffen dann ein:
Portlandzement, Schwarzhalk, Baugips, Falzziegel, Viberchwänze, Meter- und Kaminsteine, rhein. Schwemmsteine, Zementröhren, Steinzeugröhren, Steinzeugklosette, Wand- und Bodenplatten, Dachpappe, Rohrmatten, Gipsdielen, Wasserfeingarnituren, Rheinland usw. usw.

Ich bitte die Interessenten ihre Bestellungen jetzt schon zu machen, damit ich bei Eintreffen der Ware — der billigeren Berechnung halber — ab Waggon abgeben kann.

Reelle Bedienung und billigste Berechnung bei Waggonbezug und ab Lager ist selbstverständlich.

Waschechte
BCR Schurzstoffe
Paul Ränkle, Calw.

Reiner
la Apfel-Most

bei Abnahme von 100 Etr. 28 Pfg. per Etr.
bei Abnahme v. kle. neren Mengen 30 Pfg. per Etr.
kann im Hauptgeschäft Lederstraße 97 abgegeben werden. Wir bitten unsere Mitglieder Fässer mitzubringen.

Spar- u. Konsumverein Calw G. m. b. H.

Ulmer Flügel
und Erfabteile

sind wieder in reicher Auswahl am Lager und empfehle solche zu Friedenspreisen

Friedrich Hubel,
Eisenhandlg., Geddingen
Fernsprecher Nr. 1.

Nagold.

Biehverkauf.

Morgen Freitag, von morgens 9 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen in Nagold einen großen Transport schöne, starke, trüchtige

Kalbinnen

zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen



Friedrich Kahn und Max Lassar
Nagold, Fernsprecher 91.

Geschäfts-Eröffnung
und-Empfehlung.

In der Anfertigung sämtlicher

Glasar=Arbeiten

bei pünktlicher und rascher Ausführung, halte ich mich bestens empfohlen

Eugen Hennefarth, Calw
Werkstatt Lederstraße 165
im Hause d. Herrn Schuhmachersstr. Stog.

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wegen baulichen Veränderungen in meinem Geschäft, meine

Bäckerei und Badeanstalt
ungefähr acht Tage
geschlossen halte.

Mein Teigwarengeschäft kann ich in unveränderter Weise fortführen

und empfehle mich damit bestens. Wenn ich wieder backen kann, werde ich es bekannt geben.

Achtungsvoll

Herm. Schnürle
Bäckerei und Teigwarengeschäft.

Reise-Taschen

mit prima Lederriemen u. Lederdecken aus erhalt. Glanzrohr gearbeitet in 4 Größ. empfiehlt billigst

Wilh. Frank, Calw, hinter dem Rathaus.
Spezialgeschäft für Korbwaren, Kinderwagen ::: Korbmöbel.



Hüte • Mützen • Pelzwaren

Fabrik und Lager

Karl Schrempf,
Große Auswahl billige Preise!
Pforzheim, Westliche 22.

Alle Sorten

Gummistempel

liefert rasch und billig die

A. Delichläger'sche
Buchdruckerei Calw.

In der Druckerei dieses Blattes findet aufgeweckter Junge

Lehrstelle

als Schreiftöcher.

**Tüchtiger Provisions-
Reisender**

für gut eingeführte Firma gesucht.

Guter Verdienst. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Best. Angebote unter L. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein Gasthof mit größerem Fremdenverkehr sucht für Sonntags gewandte

**Servier-
Fräulein.**

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. und beim Arbeitsamt.

**Maler-
Versammlung.**

Die Malermeister vom Bezirk werden auf kommenden Samstag nachmittag 4 Uhr zu einer Versammlung im Gasthaus zur „Sonne“ betr. dringender Besprechungen eingeladen.

Rückherr.

**Bez.=Wirts-
verein Calw.**

Am Montag, 24. März, stattet der Verein dem Koll. Morich Leinach, anlässlich der Hochzeit seines Sohnes einen Besuch ab. Gleichzeitig

Monats-Versammlung.
Abmarsch von Calw am Bahnhof 2.30 Uhr. Treffpunkt bei Koll. Morich 3.30 Uhr. Die Kollegen werden gebeten, sich mit ihren Frauen recht zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Das Schenken fällt vielen Leuten so schwer, denn ein Geschenk soll eben verchiedenen Zwecken gerecht werden. Einerseits soll es bei dem Beschenkten ein Bedürfnis erfüllen, das er oder sie sich sonst nicht leisten würden, es soll ihnen Freude machen, andererseits den Geber auch nicht in zu große Unkosten fällen.

Allen diesen Rücksichten tragen Sie Rechnung, wenn Sie Ihren Bedarf an

**Konfirmations-
Geschenken**

bei mir decken. Als besonders geeignete Geschenke empfehle ich Ihnen für die Söhne: Brieftaschen, Lederbeutel etc., für die Töchter: elegante Lederbüchsen und Gebirgsbüchsen, Trüffelkästchen, Haarscheitel und Spangen. Treten Sie ganz ungeniert ein bei

Reichert W. H. H. Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang.

**Flanelle,
Schürzenzeuge**

empfehle äußerst billig
Frau A. Weber,
o. d. Marktstraße 31.
Kein Laden.

Stetiges ehrliches
Mädchen

nicht unter 18 Jahren sucht auf 1. oder 15. April.
Frau Lina Wackenhuth,
Biergasse.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen

für ruhigen Haushalt gesucht Näheres
Landhaus Bahnmayer,
Hirzauerweg.

**Mädchen-
Gesuch!**

Ein kräftiges und fleißiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, kann bis 1. oder 15. April für Zimmer und Küche eintreten.
J. Faas, zum Löwen,
Liebenzell.

B.=G.
Die Stelle des Gesellschaftsdieners ist erledigt. Bewerber wollen sich schriftlich melden.
Vorstand Staudenmeyer.



Am Samstag und Sonntag
halte ich

Mehel=Suppe

wozu höflichst einladet

R. Glück, zur „Ratsstube“.

Station Leinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag und Sonntag den 22. und 23. März im elterlichen Hause stattfindenden

Nachhochzeit

freundlichst einzuladen.

Carl Moersch und Frau Luise
geb. Gayer.

Delikateß-Wurstwaren

von Leibbrand-Schoendorf

in feinsten Ausführung und vorzügl. Geschmack

R. Otto Binçon, Fernspr.
Nr. 171.

Altburg.

**Tabak-
waren!!**

Offerierte prima Zigarren, Zigaretten (goldgelbe Ware) von 2 Pfg. an, Landfriedtabake (verschiedene Sorten), Kautabak (Gr. mm u.) Triepel, echt Schmaizler-Schnupstabak.

Achtungsvoll:

Daniel Kall.

Prima
Holzrechen
Senjenwürbe
empfiehlt
G. Wohlgenuth,
Gemischtes u. arenge, Käst
Liebenzell.

Zu verkaufen:
**Ein- u. Zwei-
Familienhaus**



gegen bar.
Bauwerkmeister Alber.
Gartenland
verpachtet
der Obige.

400 Goldmark
gegen beste Sicherheit und hohen Zins baldmöglichst aufzunehmen gesucht.
Best. Angebote unter N. 3. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Pfannkuch & Co

Frisch gewässerte
**Stock-
Fische**
Pfund
35 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
an den bekannten Verkaufsstellen